

Nummer 31 vom 4. August 2021

50. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Bischof Jung zeigt Solidarität mit Pflegekräften4 (Bischof Dr. Franz Jung beim Aktionsbündnis „Dienst-Tag für Menschen“)	4
Würzburg: Bischof trifft Vertreterinnen von Maria 2.05 (Beteiligte loben im Anschluss konstruktive Gesprächsatmosphäre)	5
Würzburg: „Jeder Einsatz ist ein Sprung ins kalte Wasser“6-7 (Bischof Jung im Insta-Talk mit Diakon Wagenhäuser, Diözesanbeauftragter für Notfallseelsorge)	6-7
Würzburg: Teamleitung im Pastoralen Raum8 (Bistum Würzburg startet Einführungsphase für solidarisches Leitungsmodell im Oktober)	8
Würzburg/Aschaffenburg: Generalvikar überreicht Azubis Zeugnisse9 (Azubis des Bischöflichen Ordinariats Würzburg haben Ausbildung erfolgreich abgeschlossen)	9
Würzburg: Dank für langjähriges Engagement 10 („Theologie im Fernkurs“ verabschiedet Verwaltungsangestellte Ursula Schreiner)	10
Würzburg: Wenn nicht nur der Zahn der Zeit an Kunstobjekten nagt11-12 („Streichholzaltar“ wegen Schädlingsbefall behandelt)	11-12

Kurzmeldungen

Würzburg: Gottesdienst mit Domdekan Vorndran an Mariä Himmelfahrt bei Bibel TV 13	13
Würzburg: Ökumene-Kommission konstituiert sich 13	13
Würzburg: KDFB-Bildungswerk gibt neues Themenheft heraus 14	14
Würzburg: Kirchenradio – Bischof Jung trifft Vertreterinnen von Maria 2.0 14	14
Würzburg: Sonntagsblatt – Pilgern für den Klimaschutz 15	15
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Ordensfrau und Bauingenieurin 15	15

Personalmeldungen

Würzburg/Kolitzheim: Pfarrer Amrehn als Beauftragter für Liturgie und Kirchenmusik entpflichtet 16	16
Hofheim/Miltenberg: Pfarrvikar Nguyen wechselt in den zukünftigen Pastoralen Raum Miltenberg 16	16
Lohr/Triefenstein: Fuchs wird Pastoralreferentin im zukünftigen Pastoralen Raum Marktheidenfeld 16	16
Wiesentheid/Obervolkach: Pastoralreferentin Schwester Isabel Westphalen wechselt in den zukünftigen Pastoralen Raum Aschaffenburg-West 17	17
Würzburg: Gemeindereferent Buchhold wechselt in künftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West 17	17
Mömbris/Krombach: Kirchhoff wird Gemeindereferentin im künftigen Pastoralen Raum Kahlgrund 18	18
Euerdorf/Bad Kissingen: Lutz wird Gemeindereferentin im künftigen Pastoralen Raum Bad Kissingen ... 18	18

Veranstaltung

Würzburg: Vortrag über Katharina von Siena – „Visionärin oder Marionette?“ 19

Der nächste POW erscheint zum 25. August 2021.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Das Team der Bischöflichen Pressestelle wünscht Ihnen eine schöne Urlaubszeit!

Berichte

Bischof Jung zeigt Solidarität mit Pflegekräften

Bischof Dr. Franz Jung beim Aktionsbündnis „Dienst-Tag für Menschen“ – Rund 30 Personen demonstrieren für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege

Würzburg (POW) „Ich will meine Solidarität mit den Anliegen der Aktion zum Ausdruck bringen.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung am Dienstagabend, 27. Juli, beim „Dienst-Tag für Menschen“ gesagt. Es genüge nicht, in der Pandemie für die Pflegekräfte zu klatschen, und dann ändere sich doch nichts. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer demonstrierten rund eine halbe Stunde lang auf der Würzburger Juliuspromenade. Im Anschluss sprach der Bischof mit Verantwortlichen in der Pflege.

„Wir demonstrieren hier jeden Dienstag für bessere Rahmenbedingungen in den sozialen Arbeitsfeldern“, erläuterte eine Vertreterin des Aktionsbündnisses „Dienst-Tag für Menschen“. Der Mensch müsse wieder im Mittelpunkt stehen und nicht die Bürokratie, die sich in einer übermäßigen Dokumentationspflicht und einem behördlichen Kontrollwahn zeige. „Wir müssen alles daransetzen, die sozialen Berufe für junge Menschen attraktiver zu machen.“ Das Bündnis umfasst inzwischen 27 Träger aus unterschiedlichen Bereichen in der Region und hat Ableger in München und Nürnberg.

Passantinnen und Passanten lasen die Forderungen auf den grün-weißen Bannern und stimmten zu. Viele haben Angehörige, Freunde und Verwandte, die in der Pflege arbeiten oder in einer Einrichtung betreut werden. „Da muss sich was tun, denn das Personal ist notorisch überlastet oder fehlt gleich ganz“, sagte eine Pflegedienstleiterin. Harsche Kritik richtete sich gegen kommerzielle Unternehmen, die minimale Löhne zahlten, um maximale Rendite zu erzielen.

An die Demonstration schloss sich ein Hintergrundgespräch mit Bischof Jung, Verantwortlichen der großen Würzburger Stiftungen – Juliusstiftung, Bürgerspitalstiftung, Blindeninstitutsstiftung –, der Diakonie und Caritas sowie Leiterinnen und Leitern kleinerer Dienste und Einrichtungen an. Der Wahlkampf biete die Chance, das Thema endlich voranzubringen. Man steuere auf eine menschliche Katastrophe zu, wenn es nicht gelinge, die Pflege und andere soziale Berufe attraktiver zu machen. Dazu wurden konkrete Vorschläge und Forderungen genannt. „Wir brauchen schrittweise die 35-Stunden-Woche“, hieß es. „Die Freizeit der Pflegekräfte muss sicher sein“, ergänzte die Leiterin einer großen Einrichtung. Viel zu schnell müssten Kolleginnen und Kollegen einspringen, um Personallücken zu schließen. „Wie wäre es, besonders anstrengende Schichtdienste, etwa in der Nacht, steuerlich zu entlasten?“, lautete ein weiterer Vorschlag.

Der Austausch machte deutlich: „Geld ist nicht das Thema Nummer eins.“ Gerade jungen Leuten, die früher im Zivildienst Kontakt zum Sozialen gehabt hätten, fehle heute der Einblick. „Das Image vieler Berufsbilder muss verbessert werden“, war sich die Runde einig. Das sei Aufgabe der Pflegekräfte selbst, aber ebenso Aufgabe der Politik und der ganzen Gesellschaft. „Wir sehen es jeden Tag: Die Frauen und Männer arbeiten gerne in ihrem Beruf. Und wir müssen alles tun, damit es so bleibt und sich mehr Menschen für diesen Dienst entscheiden.“

„Wir bitten Sie, unsere Anliegen immer wieder an geeigneter Stelle in der Bischofskonferenz und Politik einzubringen“, appellierten die Teilnehmer an Bischof Jung. „Ich kann vor Ihrem Engagement nur den Hut ziehen. Ich werde mich für Ihre Anliegen weiterhin einsetzen“, sagte der Bischof und bot an: „Wenn Sie wollen, hängen Sie eines der großen Banner ans Bischofshaus.“

Mehr Informationen zum Aktionsbündnis gibt es im Internet unter <https://dienst-tag.de/> sowie auf der Homepage des Diözesan-Caritasverbands (<https://www.caritas-wuerzburg.de/>).

sescho (Caritas)

(38 Zeilen/3121/0749; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof trifft Vertreterinnen von Maria 2.0

Beteiligte loben im Anschluss konstruktive Gesprächsatmosphäre

Würzburg (POW) Mit Vertreterinnen der Ortsgruppe Maria 2.0 Würzburg hat sich Bischof Dr. Franz Jung am Donnerstagnachmittag, 29. Juli, in Würzburg getroffen. Das Gespräch fand auf Einladung des Bischofs als Reaktion auf einen Offenen Brief von Maria 2.0 statt. Diesen hatten die Frauen Ende April am Gedenktag der heiligen Katharina von Siena an den Bischof geschrieben. Im Würzburger Burkardushaus ging es bei dem Treffen um die Anliegen von Maria 2.0: eine diskriminierungsfreie und gerechte Kirche, die Aufarbeitung jeglicher Missbrauchsverbrechen in der katholischen Kirche sowie um das Aufbrechen vorherrschender Machtstrukturen.

Direkt im Anschluss an das Gespräch sprachen alle Beteiligten von einer konstruktiven und guten Atmosphäre. „Es war vom Rahmen her sehr gut, dass wir in kleiner Runde miteinander reden konnten“, sagte Bischof Jung. Dabei habe er unter anderem dargelegt, was das Bistum bereits tue, um Frauen zu fördern, zum Beispiel in Leitungspositionen. Die Anliegen von Maria 2.0 seien nachvollziehbar, der Deutschen Bischofskonferenz aber Grenzen gesetzt. Er sehe eine Chance im Synodalen Weg, der kürzlich von Papst Franziskus ausgerufen wurde, diese Themen auch auf weltkirchlicher Ebene einzubringen.

„Wir hatten ein gutes Gespräch, das ist wichtig für den weiteren Verlauf“, sagte Edeltraud Hann, Diözesanvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) im Bistum Würzburg. Der Bischof wisse, dass die Frauen von Maria 2.0 im Rahmen blieben. „Aber man muss immer etwas über die Grenze hinausgehen, sonst ändert sich ja nichts. Die Priesterweihe für Frauen bleibt daher ein Ziel.“ Sie wisse, dass nicht alle in der Diözese Würzburg auf der Seite von Maria 2.0 seien. „Es muss aber in dieser Kirche Platz für alle sein.“

„Der persönliche Austausch war da, das habe ich als sehr angenehm empfunden“, sagte Sonderpädagogikstudentin Anna Eberl. Sie hoffe auf kirchliche Reformen. „Wenn wir weiterhin laut sind und in den Diskurs gehen, auch mit Maria 1.0, kann eine Veränderung stattfinden.“

Angelika Goj von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sagte, als ehrenamtlich Engagierte wünsche sie sich, mit den Klerikern auf Augenhöhe zu verhandeln. Psychologiestudentin Linnea Seeger sieht die katholische Kirche in Deutschland in einer Vorreiterrolle im Kampf gegen Diskriminierung aller Art. „Ich hoffe sehr, dass die Kirche nicht das Vertrauen der jungen Menschen verliert.“ Sonst kehrten viele Gläubige der Institution den Rücken zu, sobald sie das erste Mal Kirchensteuer zahlen müssten.

Medizinstudentin Sarah Glaisner kommt aus einer Familie, in der Glaube immer wichtig war. Inzwischen störe sie, auch wenn sie Kirche als sehr kostbar erlebt habe, einiges. „Es würde mir viel geben, wenn ich in Deutschland den klaren Willen zu Veränderung sehen würde.“ Die Weltkirche dürfe dabei nicht immer eine Ausrede sein. „Dem Bischof ist der Dialog sehr wichtig. Die Themen aber gibt es schon seit Jahrzehnten. Es ist Zeit, vom Diskutieren ins Handeln zu kommen.“

mh (POW)

(33 Zeilen/3121/0758; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Jeder Einsatz ist ein Sprung ins kalte Wasser“

Bischof Dr. Franz Jung spricht im Insta-Talk mit Diakon Ulrich Wagenhäuser, Diözesanbeauftragter für die Notfallseelsorge

Würzburg (POW) Über die Arbeit der Notfallseelsorge hat Bischof Dr. Franz Jung mit Diakon Ulrich Wagenhäuser, Diözesanbeauftragter für die Notfallseelsorge und die Seelsorge im Feuerwehr- und Rettungsdienst, am Donnerstagabend, 29. Juli, auf dem Social-Media-Kanal Instagram @bistumwuerzburg gesprochen. Unter dem Hashtag #ausgetauscht setzte der Bischof seine in der Fastenzeit gestartete Reihe von Gesprächen fort. In dem fast 40-minütigen Gespräch ging es auch um die Gewalttat am Würzburger Barbarossaplatz am 25. Juni, bei der drei Menschen starben und mehrere verletzt wurden. Bischof Jung bedankte sich mehrfach für die wertvolle Arbeit der Notfallseelsorge: „Ich weiß, dass Sie das aus ganzem Herzen machen. Ich möchte Ihnen, auch stellvertretend für die vielen anderen Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Notfallseelsorge, mein herzliches Dankeschön aussprechen.“

Die Ereignisse auf dem Barbarossaplatz hätten alle Beteiligten wieder um fünf Jahre zurückversetzt, berichtete Wagenhäuser. Damals hatte ein minderjähriger Flüchtling in einem Regionalzug und im Würzburger Stadtteil Heidingsfeld mehrere Menschen mit einem Beil und einem Messer angegriffen und zum Teil schwer verletzt. Seitdem seien in der Alarmierung wie auch im Einsatz viele Verbesserungen umgesetzt worden. „Der Barbarossaplatz war für uns ein Stresstest, den wir sehr gut gemeistert haben.“ Bischof Jung überbrachte im Namen des ehemaligen Polizeipräsidenten Gerhard Kallert dessen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Die Notfallseelsorge sei von der Einsatzleitung alarmiert worden, so wie auch die Einsatzkräfte und die Rettungsdienste, erläuterte Wagenhäuser den Ablauf bei einem Notfall. Mit ihm seien insgesamt sieben Notfallseelsorger im Einsatz gewesen. Ihre Aufgabe habe darin bestanden, sich um die unverletzten Menschen, die Augenzeugen des Angriffs wurden, sowie um die Angehörigen der Verletzten und Gestorbenen zu kümmern. „Wir betreuten die Menschen, vermittelten Sicherheit, wandten uns ihnen zu. Es war ganz wichtig, ihnen zu vermitteln: Ihr seid jetzt an einem Ort, an dem ihr sicher seid.“ Zugleich gehe es schon jetzt darum, eine Perspektive zu entwickeln: „Was brauchen die Menschen, um über die nächsten Stunden und Tage zu kommen?“ Hierfür gebe es im Bistum ein Netz aus Seelsorgerinnen und Seelsorgern, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen, etwa die Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

Jeder Einsatz sei „immer wieder ein Sprung ins kalte Wasser“, sagte Wagenhäuser. „Für die Menschen, bei denen wir in all diesen schrecklichen Situationen sind, ist von jetzt auf nachher nichts mehr so, wie es gewesen ist, und wird auch nie mehr so sein. Uns ist es wichtig, an diesem Schnittpunkt bei den Menschen zu sein.“ Dieser Dienst verlange von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter einen hohen persönlichen Einsatz. Er selbst engagiere sich seit 26 Jahren in der Notfallseelsorge. „Dass ich das so lange machen kann, hat auch mit meiner Spiritualität und meiner Glaubensüberzeugung zu tun.“

99 Prozent der Einsätze hätten mit Tod und Sterben zu tun, sagte Wagenhäuser. Zu den Aufgaben der Notfallseelsorger gehöre es beispielsweise, gemeinsam mit der Polizei die Nachricht vom Tod eines Angehörigen zu überbringen und den Hinterbliebenen beizustehen. Auf Wunsch würden religiöse Rituale wie Gebet oder Sterbesegen angeboten. Rund 20 Prozent der Einsätze seien „außerhäuslich“, zum Beispiel nach Verkehrsunfällen, Bränden oder einer Evakuierung. Sehr schwierig seien Einsätze, bei denen es um Kinder gehe. Wagenhäuser erzählte von einem Einsatz an Heiligabend, als er einem Vater die Nachricht vom Tod seiner beiden Kinder überbringen musste. Sie waren tödlich verunglückt. „Zwei Stunden vorher waren sie noch unter dem Christbaum gesessen. Das sind Einsätze, die mir nachgehen.“ Um solche Erlebnisse zu verarbeiten, nehmen Notfallseelsorger verpflichtend an Supervisionen teil.

Die Notfallseelsorge sei ein wichtiger diakonaler Dienst der Kirche, erklärte Wagenhäuser am Ende des Gesprächs. „Es ist mir ein Anliegen, dass wir das nie aus dem Blick verlieren und vielleicht noch mehr Power reinbringen, dass wir gute und vielleicht noch bessere Möglichkeiten von der Bistumsleitung bekommen.“ Wenn die Notfallseelsorge vom Bischof oder der Landeskirche positive Signale bekomme,

„ist das für uns eine gute und wichtige Bestärkung“. Er unterstrich zudem die Bedeutung der Ehrenamtlichen für die Notfallseelsorge: „Ohne sie könnten wir das nicht mehr machen.“ „Die Botschaft ist angekommen“, versicherte Bischof Jung und wünschte allen Engagierten Gottes Segen für ihren Dienst.

Das komplette Gespräch steht auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/channel/UCirMLQuGuNcITBOKMmMIn0A>) zum Nachschauen online.

sti (POW)

(51 Zeilen/3121/0765; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Teamleitung im Pastoralen Raum

Bistum Würzburg startet Einführungsphase für solidarisches Leitungsmodell im Oktober – Generalvikar Vorndran kündigt Unterstützung an

Würzburg (POW) Per Dekret wird Bischof Dr. Franz Jung im Oktober 2021 die 43 Pastoralen Räume im Bistum Würzburg offiziell errichten. Damit startet in den Pastoralen Räumen eine dreijährige Einführungsphase des solidarischen Leitungsmodells „in solidum“. In den Gremien des Bistums wurde zuvor darüber beraten. „Ziel ist die Umsetzung dieses solidarischen Leitungsmodells in allen Pastoralen Räumen“, schreibt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran in einem Brief an alle Ehrenamtlichen und Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Pastoralen Räumen. Auftrag sei, „eine den Menschen zugewandte und auf Gott ausgerichtete Kirche zu verwirklichen“.

Das Leitungsmodell „in solidum“ versteht sich als Teammodell. Mehrere Priester werden zu Teampfarrern für den gesamten Pastoralen Raum ernannt. Miteinander leiten diese Teampfarrer den Pastoralen Raum, wobei ein Pfarrer aus dem Team als Moderator fungiert. Das Pastoralteam mit allen im Pastoralen Raum tätigen pastoralen und sozialen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die aus dem Pastoralteam gebildete Koordinationsgruppe und das Laiengremium des „Rates im Pastoralen Raum“ werden in die Leitung des Pastoralen Raums einbezogen und übernehmen Mitverantwortung. Eine hauptamtliche pastorale Kraft übernimmt die Aufgabe des Koordinators/der Koordinatorin und bereitet die Treffen auf Ebene des Pastoralen Raums vor und nach.

„In der dreijährigen Einführungsphase fördert die Diözese Würzburg die Pastoralen Räume, die das solidarische Leitungsmodell umsetzen, mit besonderen Maßnahmen“, betont der Generalvikar. Diese erhalten beispielsweise verstärkte Unterstützung in der inhaltlichen Gestaltung der Pastoralen Räume, in der qualifizierten Begleitung der Teams und mit festgelegten Finanzmitteln zur Entwicklung des Pastoralen Raums.

Dort, wo es keine Einigung für das solidarische Leitungsmodell gibt, bleiben die Pfarrer in der Einführungsphase Pfarrer der jeweiligen Pfarreiengemeinschaft und arbeiten auf Grundlage einer gemeinsamen Vereinbarung im Raum zusammen. Sie schlagen aus ihrer Mitte einen Kurator vor, der gemeinsam mit der bereits eingesetzten Steuerungsgruppe die Zusammenarbeit im Pastoralen Raum fördert. In gleicher Weise bleiben das pastorale Personal und das Verwaltungspersonal der jeweiligen Pfarreiengemeinschaft zugeordnet. „Formen der Zusammenarbeit im Pastoralen Raum müssen verbindlich festgelegt werden“, betont Generalvikar Vorndran.

Die Leitung „in solidum“ ist im Kirchenrecht (CIC 517 §1) geregelt. Dort heißt es: „Wo die Umstände es erfordern, kann die Seelsorge für eine oder für verschiedene Pfarreien zugleich mehreren Priestern solidarisch übertragen werden, jedoch mit der Maßgabe, dass einer von ihnen Leiter des seelsorglichen Wirkens sein muss, der nämlich die Zusammenarbeit zu leiten und dem Bischof gegenüber zu verantworten hat.“

Mit den Pastoralen Räumen reagiert das Bistum auf gesellschaftliche Veränderungen wie die Weite größerer Lebensräume und den Rückgang der Zahl der Gläubigen wie beim Seelsorgepersonal. Die etwa 600 Pfarreien und Kuratien des Bistums, die mehrheitlich in etwa 160 Pfarreiengemeinschaften zusammengefasst sind, bleiben bestehen. Sie rücken aber in den Pastoralen Räumen enger zusammen und werden im Team geleitet. Details sollen in den kommenden Jahren gegebenenfalls optimiert werden.

Zum Leitungsmodell „in solidum“ bieten Offizial Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher und Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, Informationsveranstaltungen in den Regionen an: am Mittwoch, 22. September, von 15 bis 17.30 Uhr im Gemeindezentrum Heilig Kreuz in Würzburg, am Mittwoch, 6. Oktober, von 15 bis 17.30 Uhr im Pfarrsaal Sankt Kilian in Schweinfurt und am Donnerstag, 11. November, von 9.30 bis 12 Uhr im Aschaffener Martinushaus.

(42 Zeilen/3121/0754; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Generalvikar überreicht Azubis Zeugnisse

Azubis des Bischöflichen Ordinariats Würzburg haben Ausbildung erfolgreich abgeschlossen – Bewerbungen für Ausbildungsstart im September 2022 ab sofort möglich

Würzburg/Aschaffenburg (POW) Bei einer Feierstunde im Bischöflichen Ordinariat Würzburg hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran vier Auszubildenden die Abschlusszeugnisse überreicht. Die zwei Frauen und zwei Männer haben nach dreijähriger Ausbildungszeit im Bischöflichen Ordinariat ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise Kaufmann für Büromanagement erfolgreich beendet. Ausbildungsreferentin Valerie Diemer lobte die Offenheit und Neugierde, das Interesse und den Einsatz, mit dem die Azubis ans Werk gegangen seien. Generalvikar Vorndran zeigte sich stolz, dass das Bischöfliche Ordinariat als Ausbildungsbetrieb nicht nur für den Eigenbedarf, sondern auch in die Gesellschaft hinein ausbilde. Den Damen und Herren wünschte er für die berufliche Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Im Namen der Jugendvertretung des Bischöflichen Ordinariats überbrachte Johanna Chalupka Glück- und Segenswünsche.

Die Azubis durchliefen in der Ausbildung zahlreiche Abteilungen. „Die Vielfalt der Abteilungen bietet in der Ausbildungszeit eine hohe Abwechslung und die Chance, seine persönlichen Stärken zu erkennen und herauszufinden, welche Aufgaben einem liegen und in welchem Bereich man nach der Ausbildung fest arbeiten möchte“, erklärte Diemer. Daniel Engelhardt-Werlik verlässt die Diözese nach der Ausbildung, um die Hochschulreife zu erwerben. Paulina Hemmerich hat eine Anstellung im Referat Besoldung, Thomas Seitz arbeitet künftig im Kirchensteueramt und Selina Trost im Sekretariat der Abteilung Verwaltung.

Im Aschaffener Martinushaus schloss Jamie-Sue Wissel die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement ab und wird dort auch weiterhin tätig sein. Ausbilder Marcus Marquardt übergab ihr das Abschlusszeugnis.

Wer sich für eine Ausbildung bei der Diözese Würzburg interessiert, sollte sich schon jetzt für den Ausbildungsstart September 2022 bewerben, erklärt Ausbildungsreferentin Diemer. Freie Ausbildungsplätze gibt es für die Berufe (m/w/d) Mediengestalter Bild/Ton, Fachinformatiker für Systemintegration, Kaufleute für Büromanagement und Immobilienkaufleute. Weitere Informationen gibt es bei der Ausbildungsinitiative der Diözese unter Telefon 0931/38660830 und auf der Homepage www.ausbildung.bistum-wuerzburg.de.

mh (POW)

(26 Zeilen/3121/0753; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dank für langjähriges Engagement

„Theologie im Fernkurs“ verabschiedet Verwaltungsangestellte Ursula Schreiner in die Freistellungsphase der Altersteilzeit – Ehemalige Verwaltungsleiterin Ulrike Rückl für 25 Dienstjahre geehrt

Würzburg (POW) Bei einer Feierstunde am Donnerstag, 29. Juli, im Würzburger Burkardushaus hat das Team von „Theologie im Fernkurs“ Ursula Schreiner nach 15 Jahren als Verwaltungsangestellte in der Buchhaltung in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet. Die ehemalige Verwaltungsleiterin Ulrike Rückl wurde für 25 Dienstjahre geehrt. Dr. Rainer Dvorak, Direktor der Domschule Würzburg, und Dr. Thomas Franz, Leiter von „Theologie im Fernkurs“, dankten beiden für ihr langjähriges Engagement und ihre Loyalität und wünschten ihnen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Rückl war bereits im Juli 2020 bei einer Feierstunde in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet worden und wurde nun für 25 Dienstjahre geehrt. „Wir danken Ihnen für alles, was sich an Engagement, Loyalität, Einsatz und Nerven dahinter verbirgt“, sagte Dvorak. Rückl war von 1978 bis 1984 als Sekretärin der Akademieleitung der Domschule Würzburg tätig. Im Anschluss studierte sie Kunstgeschichte und widmete sich der Familie. Ab 1990 half sie bei der Erstellung von Lehrbriefmaterial für „Theologie im Fernkurs“. 1996 trat sie als Büroleiterin bei „Theologie im Fernkurs“ erneut in den Dienst des Bistums und führte seit 2003 den Titel Verwaltungsleiterin. Seit 1. Juli 2020 ist Rückl in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Schreiner begann 2006 ihre Tätigkeit als Verwaltungsangestellte bei „Theologie im Fernkurs“ und war zuständig für die Buchhaltung. „Sie waren auf der Suche nach einer familienfreundlichen Tätigkeit und sind gottlob bei uns gelandet“, sagte Dvorak. In den vergangenen 15 Jahren habe sie die Umstellung auf ein neues Buchhaltungssystem mitverantwortet und manchen Personalengpass mit zusätzlichem Engagement abgefedert. Dvorak würdigte Schreiner als „äußerst umsichtige, engagierte, zielstrebige und loyale Mitarbeiterin“, die auch in Stressphasen nie ihre Ruhe und Freundlichkeit verloren habe. „Sie haben dazu beigetragen, dass ‚Theologie im Fernkurs‘ diese hohe Wertschätzung erfährt.“ Zum 1. August 2021 geht Schreiner in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

sti (POW)

(22 Zeilen/3121/0760; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Wenn nicht nur der Zahn der Zeit an Kunstobjekten nagt

„Streichholzaltar“ wegen Schädlingsbefall behandelt – Vor allem Licht und Feuchtigkeit bedrohen Kunstwerke – Umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen im Museum am Dom – Neue Materialien schaffen neue Probleme

Würzburg (POW) Eine Lücke klafft derzeit in der Dauerausstellung im Museum am Dom in Würzburg. Der „Streichholzaltar“ des Hammelburger Künstlers Robert Höfling (1919-1997) wurde Mitte Juli abgebaut und im Depot des Museums in einem Spezialzelt gegen Schädlingsbefall behandelt. Brotkäfer hatten sich in den angekohlten Kartoffeln eingenistet, mit denen Höfling Teile seines Werks gestaltet hat. „In der zeitgenössischen Kunst werden die ungewöhnlichsten Materialien verwendet“, sagt Museumskurator Michael Koller. So bedrohen nicht nur Licht und Feuchtigkeit, sondern in manchen Fällen eben auch Schädlinge die Kunstwerke. Um sie vor Schaden zu bewahren und ungebetene „Gäste“ rechtzeitig zu entdecken, gibt es im Museum eine Reihe von Vorsorgemaßnahmen.

So werde beispielsweise „Aktives Monitoring“ betrieben, um Schädlinge rechtzeitig zu entdecken, sagt Koller. Im Schnitt alle acht Wochen geht eine spezialisierte Firma durch das Museum und untersucht, ob es einen Befall gibt. Dabei werden unter anderem Pheromonfallen eingesetzt, wie man sie auch von der Bekämpfung von Lebensmittel- oder Kleidermotten kennt. Zudem müsse jedes Kunstwerk, das neu in die Sammlung aufgenommen wird, erst einmal in Quarantäne, sagt Sammlungskurator Christoph Deuter. „Das Objekt wird erst einmal genau begutachtet, ob ein potentieller Schädlingsbefall zu sehen ist. Falls ja, kommt es zur Beobachtung in den Quarantänerraum.“ Dieser wurde eigens im Depot eingerichtet. Denn erst wenn das Objekt für längere Zeit ruhig dastehe, könne man sagen, ob es etwa von Holzwürmern befallen sei – das herausrieselnde Holzmehl sei mit bloßem Auge sichtbar.

Auch die ungebetenen Gäste im „Streichholzaltar“ hatten sich selbst verraten. Während sie sich durch die Kartoffeln nagten, rieselte feiner, heller Staub herab und blieb auf dem unteren Rand des Rahmens liegen. Aus der Nähe sind in den angekohlten Kartoffeln winzige Löcher zu sehen. „Bei Lebensmitteln und organischen Materialien besteht erhöhte Gefahr“, stellt Deuter sachlich fest. Das gleiche Problem sei schon bei der Installation „Abendmahl und zwölf Begleiter“ von Henning von Gierke aufgetreten. Das trockene Brot in der Mitte habe man eigens mit einem Schutzmittel behandelt, erzählt Deuter: „Selbst das hat nicht geholfen.“ Das Brot sei mittlerweile entfernt und der Künstler sei benachrichtigt.

Ein Schädlingsbefall klingt spektakulär, ist aber die Ausnahme. Für die meisten Kunstwerke sind Licht und Feuchtigkeit die größten Feinde. „Licht ist der natürliche Feind von Papier“, sagt Koller. Papierarbeiten etwa seien nicht für eine dauerhafte Ausstellung gedacht. Die Zeichnungen des Künstlers Jehuda Bacon zum Beispiel seien immer mal wieder durchgewechselt worden, was nach Ansicht von Koller ohnehin eine gute Idee ist: „Es ist doch schade, wenn so viele Objekte im Depot liegen und nicht zu sehen sind.“ Bilder würden in der Regel mit UV-Glas geschützt, und die Pappe auf der Rückseite gegen eine säurefreie Variante ausgetauscht. Pflanzen- und Pigmentfarben seien widerstandsfähiger gegen Licht als künstliche Farben, ergänzt Deuter. Eine Ausnahme ist Elfenbein, aus dem beispielsweise die Figurengruppe „Verspottung Christi“ (um 1700-1725) besteht. Es behalte seine ursprüngliche Farbe besser, wenn es hell oder in UV-Licht stehe – nur pralle Sonne vertrage das Material nicht.

Bei Bildern sei meist die Holzkonstruktion im Rahmen empfindlicher als die Leinwand selbst, erklärt Deuter. Das Holz arbeitet, das heißt, es dehnt sich aus und zieht sich wieder zusammen. An den Rissen kann man unter Umständen sogar erkennen, wie die Holzleisten auf der Rückseite zusammengefügt wurden. Etwa bei dem gotischen Tafelbild „Irdisches und Himmlisches Gericht“ aus der Zeit um 1430. Auf den Farbschichten zeichnen sich feine waagerechte Konturlinien ab. „Hier ist das Holz quer angeordnet“, zeigt Deuter. Hinter den Konturlinien stoßen die Holzplanken aufeinander. Optimal seien eine Luftfeuchtigkeit von 50 bis 55 Prozent und eine Temperatur von 18 bis 20 Grad Celsius. Eine Klimaanlage ist deshalb Standard in modernen Museen. Zusätzlich misst ein Thermohygrograph konstant Luftfeuchtigkeit und Temperatur.

Ein Problem sei Kunststoff, der erst seit rund 50 Jahren auch in der Kunst verwendet werde. „Das Material kann spröde, weich oder klebrig werden, die Farbe verändern und ausbleichen. Man hat noch nicht lange Erfahrungen damit gesammelt und erforscht erst seit einigen Jahren, wie man Objekte aus Plastik erhalten kann“, sagt Deuter. Ein weiteres Problemfeld zeigt die mannshohe Arbeit „Der Pilger“ von Antonius Höckelmann. Den statischen Problemen an ihrem inneren Gerüst versucht man mit einer externen metallenen Stütze im Rückenbereich zu begegnen. „Sie ist aus verschiedenen Materialien zusammengestückelt, wie Papier, Karton, Farbe oder zerknüllter Aluminiumfolie.“ Da die Materialien unterschiedlich stark nachgeben und wegen eines ungenügend stabilen Lattengerüsts im Inneren habe sich die Figur mit der Zeit immer mehr zur Seite geneigt.

Manches, was früher gemacht wurde, um Kunstwerke zu schützen, sei heute ein Problem. So seien manche Holzschutzmittel, die in den 1970er Jahren eingesetzt wurden, so giftig, dass die damit behandelten Kunstwerke ohne Sicherheitsvorkehrungen nicht ausgestellt werden können. Früher seien von Holzwurm befallene Stellen an Skulpturen manchmal auch einfach abgesägt und ersetzt worden. In den Nachlässen von Bildhauern habe man immer wieder Reste von alten Altarteilen finden können, erzählt Deuter. „Heute werden nur noch solche Arbeiten gemacht, die reversibel sind“, erklärt er. So werde beispielsweise als Kleber Fischleim verwendet, der wasserlöslich sei und wieder entfernt werden könne. „Man plant schon bei der Restaurierung ein, dass irgendwann wieder etwas gemacht werden muss.“ Auch das Reinigen von Kunstwerken sollte man besser dem Fachmann überlassen, ergänzt Koller. Er erinnert sich mit Schaudern an ein altes Foto, auf dem ein altes Kruzifix mit einem Wasserstrahl von Schmutz befreit wird. „Auch durch gut gemeintes Putzen wurde manchmal mehr geschadet als geholfen.“

sti (POW)

(63 Zeilen/3121/0750; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Gottesdienst mit Domdekan Vorndran aus dem Kiliansdom an Mariä Himmelfahrt bei Bibel TV

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Heilige Messe zum Hochfest Mariä Himmelfahrt am Sonntag, 15. August, ab 10 Uhr aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Generalvikar Domdekan Dr. Jürgen Vorndran. Musikalisch begleitet Domorganist Professor Stefan Schmidt die Feier an der Domorgel, Adam Nowak singt Kantorengesänge. Der Fernsehsender Bibel TV ist auch über Satellit zu empfangen, Informationen unter <https://www.bibeltv.de/empfang>. Mit der Übertragung werden die regelmäßigen Live-Gottesdienste aus dem Würzburger Dom im Fernsehprogramm von Bibel TV fortgesetzt. Weitere Termine sind die Gottesdienste am 19. September, 14. November und am Dreikönigstag, 6. Januar 2022. TV Mainfranken überträgt die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sowie zu besonderen Anlässen regelmäßig um 10 Uhr über Kabel, Smart TV und Internet. Weitere Informationen unter www.tvmainfranken.de.

(10 Zeilen/3121/0768; E-Mail voraus)

Ökumene-Kommission konstituiert sich

Würzburg (POW) Im Würzburger Burkardushaus hat sich am Donnerstag, 22. Juli, die von Bischof Dr. Franz Jung für den Zeitraum 2021 bis 2024 neu berufene Ökumene-Kommission unter Vorsitz von Domvikar Professor Dr. Petro Müller, Ökumenereferent des Bistums Würzburg, zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen. Coronabedingt musste das Treffen zuvor zweimal verschoben werden. Hauptthema der ersten Sitzung war die „Ökumene in den neuen Pastoralen Räumen“. Um diese zu fördern, soll eine neue Handreichung für Ökumene in den Gemeinden des Bistums erarbeitet werden. Der Ökumene-Kommission der Diözese Würzburg gehören neben Müller Professor Dr. Dominik Burkard (Würzburg), Pfarrer Stefan Eschenbacher (Haßfurt), Pfarrer Dr. Harald Fritsch (Würzburg), Domkapitular Albin Krämer (Würzburg), Dr. Dietmar Kretz (Würzburg), Professorin Dr. Barbara Schmitz (Würzburg), Dr. Sebastian Schoknecht (Würzburg), Dr. Stephan Steger (Würzburg) und Ordinariatsrat Monsignore Dr. Matthias Türk an.

(11 Zeilen/3121/0748; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

KDFB-Bildungswerk gibt neues Themenheft heraus

Würzburg (POW) Das neue Themenheft des Bildungswerks des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) im Diözesanverband Würzburg mit Vorträgen, Seminaren und Workshops ist erschienen. „Wir haben für Sie und Ihre Interessensgruppen verschiedene Themenbereiche aufgegriffen, um Ihnen bei der Gestaltung Ihres Jahresprogramms ein breites und abwechslungsreiches Angebot zur Verfügung zu stellen“, schreibt Edith Werner, Vorsitzende des KDFB-Bildungswerks, im Vorwort. Im Themenbereich „Persönlichkeitsbildung & Lebensgestaltung“ stehen zum Beispiel Seminare zu „Achtsamkeit“, „Lebensfreude auftanken“ oder Workshops zu „Selbstbehauptung“ und „Leichter Lernen“ im Mittelpunkt. Angebote zu Ritualen, Symbolen des Lebens oder Trauerarbeit gibt es im Bereich „Glaube & Spiritualität“. Unter „Gesundheit & Bewegung“ finden sich Angebote wie Lachyoga oder speziell zum Thema Frauengesundheit. Der Bereich „Gesellschaft & Politik“ bietet Vorträge und Diskussionsrunden zu Themen wie Fairer Handel oder Organspende. Weitere Bereiche sind „Kreativität & Kultur“ sowie „Familie & Kinder“. Mit den Angeboten unter „Verbandliche Themen“ können sich Frauen in den Zweigvereinen detailliert mit den Aufgaben und Strukturen des Verbands vertraut machen. KDFB-Zweigvereine, Eltern-Kind-Gruppen und Interessierte können ab sofort Themen und Referent*innen für Veranstaltungen und Angebote buchen. Viele der Angebote können auch digital durchgeführt werden. Das Themenheft gibt es als gedrucktes Exemplar bei der KDFB-Geschäftsstelle, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de. Zudem steht es auf der Homepage (www.frauenbund-wuerzburg.de) unter der Rubrik „Themen und Projekte/Bildung“ zum Download bereit.

(18 Zeilen/3121/0757; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio: Bischof Jung trifft Vertreterinnen von Maria 2.0

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat sich mit Vertreterinnen von Maria 2.0 getroffen. Wie die Beteiligten das Gespräch beurteilen, ist in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 1. August, zu hören. In der Ferienzeit begleiten drei Serien durch die kommenden Wochen. So gibt es in der Region Untermain Orgeln zu entdecken, die eine spannende Geschichte haben. Jeden Sonntag wird ein Instrument vorgestellt, diesmal die Orgel in der ehemaligen Klosterkirche in Himmelthal. In der Reihe „Jüdisches Leben in Franken“ zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ steht diesmal das jüdische Museum in Kleinsteinach im Mittelpunkt. Und für Menschen, die in den Ferien mal weiter weg möchten, blickt die gleichnamige Reihe auf „Hotels mit Seele“. Außerdem erfahren die Hörerinnen und Hörer etwas über eine besondere Akademie, die sich auch besonders schreibt. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es unter anderem um die Geschichte des „Maria-Schnee-Wunders“, das die Kirche am 5. August feiert. In der Aschaffener Stiftsbasilika ist eine Kapelle nach diesem Ereignis benannt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/3121/0766; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Pilgern für den Klimaschutz

Würzburg (POW) Pilgern und zugleich ein politisches Zeichen für den Klimaschutz setzen? Das ist möglich. Wie, darüber informiert das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 1. August. Vom 31. Oktober bis 12. November findet im schottischen Glasgow die UN-Klimakonferenz statt. Dabei sein wollen auch gläubige Christen, die sich für den Schutz des Klimas einsetzen. Unter dem Motto „Geht doch!“ startet am 14. August in Westpolen der Ökumenische Klimapilgerweg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben vor, die 1450 Kilometer bis Glasgow zu Fuß zurückzulegen, um eine Petition zu übergeben. Unterstützer sind kirchliche Hilfswerke wie Adveniat, Misereor oder das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sowie katholische Bistümer. Die Aktion gebe den Kirchen eine politische Stimme beim Klimaschutz, erläutert die Sprecherin des Klimapilgerwegs, Karola Wiedemann. Weiter thematisiert das Sonntagsblatt die Wahlprogramme der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien. Darin sind Aussagen zu Kirche und Religion zu finden. Und die Bistumszeitung empfiehlt den Hammelburger Kapellenkreuzweg als Besuchsziel. Dieser stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die zwölfte Station, eine monumentale Kreuzigungsgruppe, erhebt sich auf einem Plateau, das einen idyllischen Blick auf die Stadt Hammelburg erlaubt.

(14 Zeilen/3121/0762; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Ordensfrau und Bauingenieurin

Würzburg (POW) Sie ist Bauingenieurin und Ordensfrau: Über die Franziskusschwester Veronika aus Vierzehnheiligen berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 1. August. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung kommt außerdem Rainer Boeck, Beauftragter für Flucht, Asyl, Migration und Integration beim Erzbistum München und Freising, zu Wort. Die griechische Insel Lesbos und der Name des abgebrannten Lagers Moria stehen wohl am deutlichsten als Synonyme für seit Jahren andauerndes Flüchtlingselend. Boeck hat vor kurzem das große neue Lager auf der Insel besucht. Nachdem das Hohe Friedensfest 2020 in Augsburg ausfallen musste, wird es dieses Jahr relativ vorsichtig begangen. Regionalbischof Axel Piper besucht Orte des Friedensfestes. In einem weiteren Beitrag werden junge Menschen vorgestellt, die sich im Jugendhaus Schloss Pfünz darauf vorbereiten, ein Jahr als „weltwärts“-Freiwillige ins Ausland zu gehen. „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ Dieser Satz von Jesus aus dem Markusevangelium ist vielen bekannt. In der Bibelstelle wird geschildert, wie dieser die Fangfrage nach dem Verhältnis weltlicher und göttlicher Macht beantwortet. Die Geschichte wurde ein beliebtes Motiv in der Kunst. Ein wertvolles Gemälde, das den sogenannten „Zinsgroschen“ abbildet, ist vergangenes Jahr dem Museum am Dom in Würzburg geschenkt worden. Doch es bedurfte der Restaurierung. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/3121/0764; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Pfarrer Amrehn als Beauftragter für Liturgie und Kirchenmusik für das Dekanat Schweinfurt-Süd entpflichtet

Würzburg/Kolitzheim (POW) Pfarrer Thomas Amrehn ist mit Schreiben vom 26. Juli 2021 auf eigenen Wunsch vom Dienst als Beauftragter für Liturgie und Kirchenmusik für das Dekanat Schweinfurt-Süd entpflichtet worden.

(3 Zeilen/3121/0751; E-Mail voraus)

Pfarrvikar Duc-Ninh Nguyen wechselt in den zukünftigen Pastoralen Raum Miltenberg

Hofheim/Miltenberg (POW) Pfarrvikar Duc-Ninh Nguyen (44), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hofheim, wird zum 1. Oktober 2021 Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“ im zukünftigen Pastoralen Raum Miltenberg. Nguyen wurde 1977 in Biên Hòa in der vietnamesischen Provinz Đồng Nai geboren und wuchs in Wonfurt auf. Nach dem Abitur am Haßfurter Regiomontanus-Gymnasium studierte er Theologie in Würzburg und München. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 3. Juni 2006 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Danach war Nguyen zunächst Kaplan in Elsenfeld, ab September 2006 in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“. 2009 wechselte er als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“. Ab 2012 wirkte er als Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Volk Gottes an Pleichach und Main, Bergtheim“, ab 2017 zusätzlich als Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Fährbrück. 2018 wurde Nguyen zudem stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. Seit 2019 ist er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hofheim.

(12 Zeilen/3121/0763; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Katrin Fuchs wird Pastoralreferentin im zukünftigen Pastoralen Raum Marktheidenfeld

Lohr/Triefenstein (POW) Pastoralreferentin Katrin Fuchs (39), Jugendseelsorgerin für den Landkreis Main-Spessart, wird zum 1. September 2021 Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft Erlenbach – Triefenstein im zukünftigen Pastoralen Raum Marktheidenfeld. Fuchs wurde 1982 in Lohr am Main geboren und wuchs in Rechtenbach auf. Nach dem Abitur am Franz-Ludwig-von-Erthal-Gymnasium in Lohr am Main studierte sie katholische Theologie in Würzburg. Von 2007 bis 2008 war sie im Rahmen des Internationalen Freiwilligendienstes in Peru. 2009 wurde sie Theologische Referentin für Junge Erwachsene in Frankfurt am Main (Bistum Limburg). 2011 wechselte Fuchs als Pastoralassistentin in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ und wurde dort 2015 Pastoralreferentin. Nach einem Sabbatjahr wurde sie 2017 Jugendseelsorgerin für den Landkreis Main-Spessart. Seit 2019 ist sie zudem Sprecherin ihrer Berufsgruppe im Bistum Würzburg.

(10 Zeilen/3121/0761; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoralreferentin Schwester Isabel Westphalen wechselt in den zukünftigen Pastoralen Raum Aschaffenburg-West

Wiesentheid/Obervolkach (POW) Schwester Isabel Westphalen (52) von den Dillinger Franziskanerinnen, Pastoralreferentin in den Pfarreiengemeinschaften „Großlangheim – Rödelsee“, „Kirchschönbach-Stadelschwarzach-Wiesentheid“, „Maininsel, Sommerach“, „Stadtschwarzach, Schwarzenau, Reupelsdorf“ und „Obere Volkach – Sankt Urban, Obervolkach“, wechselt zum 1. September 2021 in die Einzelpfarreien Kleinostheim, Mainaschaff und Stockstadt am Main im zukünftigen Pastoralen Raum Aschaffenburg-West. Dort wird sie mit halber Stelle tätig sein. Westphalen wurde 1965 in Hagen in Westfalen geboren. Sie studierte in Würzburg und Bamberg Diplom-Theologie. 1989 trat sie bei den Dillinger Franziskanerinnen ein. 1991 legte sie die Erstprofess ab, 1996 die Ewige Profess. Ab 1998 arbeitete Westphalen als Pastoralreferentin in der Diözese Würzburg. Zunächst war sie in der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist – Rauenebrach“ tätig, anschließend für zehn Jahre im diakonischen Dienst in der Pfarrei Sankt Laurentius in Kleinostheim. Von 2010 bis 2011 war sie Assistentin im Personal- und Ordensreferat der Diözese, bevor sie 2011 für sechs Jahre in die Generalleitung ihrer Gemeinschaft gewählt wurde. Nach einer Auszeit, in der sie gemeinschaftsinterne Aufgaben übernahm und einige Monate in Brasilien verbrachte, kehrte Westphalen 2018 in die Diözese Würzburg zurück. Seither wirkt sie als Pastoralreferentin in den Pfarreiengemeinschaften „Großlangheim – Rödelsee“, „Kirchschönbach-Stadelschwarzach-Wiesentheid“, „Maininsel, Sommerach“ und „Stadtschwarzach, Schwarzenau, Reupelsdorf“ sowie seit 2019 zusätzlich auch in der Pfarreiengemeinschaft „Obere Volkach – Sankt Urban, Obervolkach“.

(18 Zeilen/3121/0759; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferent Jörg Buchhold wechselt in zukünftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West

Würzburg (POW) Gemeindereferent Jörg Buchhold (44), Theologischer Referent im Referat Jugendarbeit und Schule der Kirchlichen Jugendarbeit (kja), Kirchlicher Assistent der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) sowie Geistlicher Leiter der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ), wird zum 1. September 2021 Gemeindereferent in der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ sowie der Pfarrei Sankt Burkard in Würzburg im zukünftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West im Urbanen Raum Würzburg. Buchhold wurde 1977 in Erlangen geboren. Nach dem Fachabitur an der Fachoberschule Schloss Schwarzenberg im Jahr 1997 und dem anschließenden Zivildienst nahm er an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt das Studium der Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit auf. Nach dem Vordiplom wechselte er auf das Studium der Katholischen Theologie und der Pädagogik und beendete 2009 das Studium der Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit mit dem Diplom. Im Erzbistum Bamberg wirkte er von 2008 bis 2011 als Gemeindeassistent im Seelsorgebereich Sankt Marien Steigerwald sowie von 2011 bis 2012 als Gemeindereferent in der Seelsorgeeinheit Unterer Aischgrund-Eggolsheim. Im Bistum Würzburg trat Buchhold im September 2012 seinen Dienst als Gemeindereferent an und wirkte mit jeweils halber Stelle in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg – Bürgstadt“ sowie als Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Miltenberg. 2015 übernahm er mit jeweils halber Stelle die Aufgabe als Dekanatsjugendseelsorger in den Dekanaten Schweinfurt-Nord und Schweinfurt-Süd. 2017 wechselte Buchhold nach Würzburg und wurde Theologischer Referent im Referat Jugendarbeit und Schule der Kirchlichen Jugendarbeit (kja), Kirchlicher Assistent der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) sowie Geistlicher Leiter der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ). Im gleichen Jahr wurde er zudem zum Sprecher seiner Berufsgruppe im Bistum Würzburg gewählt. Buchhold ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

(22 Zeilen/3121/0752; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Petra Kirchhoff wird Gemeindefereferentin im zukünftigen Pastoralen Raum Kahlgrund

Mömbris/Krombach (POW) Petra Kirchhoff (55), Gemeindefereferentin in der Seelsorgeeinheit Gottmadingen im Erzbistum Freiburg, wird zum 1. September Gemeindefereferentin für die Pfarreiengemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“ im zukünftigen Pastoralen Raum Kahlgrund. Kirchhoff stammt aus Bad Saulgau. Nach der Mittleren Reife und der Ausbildung zur Pharmazeutisch-Technischen Assistentin arbeitete sie zunächst im erlernten Beruf. Nach einer Familienzeit qualifizierte sie sich ab 1992 über „Theologie im Fernkurs“ und Kurse beim Erzbistum Freiburg zur Gemeindefereferentin. 1998 leistete sie ihr berufspraktisches Jahr in den Pfarreien Burkheim und Achkarren. Ab 1999 war sie in der Seelsorgeeinheit Mauer/Meckesheim und Zuzenhausen eingesetzt. 2002 wurde Kirchhoff Gemeindefereferentin in der Seelsorgeeinheit Sigmaringen, 2010 wechselte sie in die Seelsorgeeinheit „Am Randen – Tengen“. Ab 2016 war Kirchhoff in der Seelsorgeeinheit Aachtal eingesetzt, seit 2019 wirkt sie in der Seelsorgeeinheit Gottmadingen.

(11 Zeilen/3121/0756; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sandra Lutz wird Gemeindefereferentin im künftigen Pastoralen Raum Bad Kissingen mit dem Schwerpunkt Religionsunterricht

Euerdorf/Bad Kissingen (POW) Gemeindefereferentin Sandra Lutz (47) wechselt zum 1. September 2021 in den zukünftigen Pastoralen Raum Bad Kissingen mit dem Schwerpunkt Religionsunterricht an der Einhard-Grundschule Euerdorf sowie schulpastorale Angebote. Lutz, Jahrgang 1974, studierte von 1992 bis 1996 in Eichstätt Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit. 1996 wurde sie Gemeindeassistentin in Frammersbach, Habichsthal und Partenstein. 1998 wurde Lutz dort Gemeindefereferentin. Von 2003 bis 2005 wirkte sie als Regionaljugendseelsorgerin für Bad Kissingen und Hammelburg. Nach einer Familienzeit gibt sie seit 2018 Religionsunterricht an der Einhard-Grundschule in Euerdorf. Lutz ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

(8 Zeilen/3121/0755; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltung

Vortrag über Katharina von Siena: „Visionärin oder Marionette?“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Visionärin oder Marionette? Katharina von Siena und ihre Zeit“ wird am Donnerstag, 16. September, von 19 bis 20.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg angeboten. Katharina von Siena gelte den einen als Visionärin, durch die das Große Abendländische Schisma (1378-1417) beendet werden konnte, heißt es in der Einladung. Den anderen gelte sie als Marionette, die vom observanten Zweig des Dominikanerordens als zukünftige Heilige vereinnahmt wurde. Professorin Dr. Sabine von Hausinger (Universität Köln) stellt sie in den Kontext der Zeit, die von einer der größten Krisen der katholischen Kirche geprägt war. Zugleich sei im Dominikanerorden ein Kampf zwischen reformfreudigen und reformfeindlichen Kräften ausgebrochen. Katharina sei nie in den Orden eingetreten, sondern eine „Mantellata“ geblieben. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Theologie der Spiritualität (AGTS). Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Für AGTS-Mitglieder ist die Veranstaltung kostenlos. Anmeldung bis Mittwoch, 8. September, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3121/0767)